

SCHWELLEN ABBAUEN

Wie barrierefreies Wohnen gelingt

Barrierefreiheit wird für unsere Gesellschaft immer wichtiger und wird daher finanziell gefördert. In jeder Wohnung gibt es Details, die an die Anforderungen von Betroffenen angepasst werden können.



Angesichts einer immer älter werdenden Gesellschaft wird barrierefreies Wohnen wichtiger denn je. FOTO: DPA

VON PATRICK PETERS

In Deutschland gibt es rund 17,5 Millionen Menschen, die 65 Jahre oder älter sind. Damit bildet die Zielgruppe der Senioren einen prozentualen Anteil von rund 21 Prozent an der Gesamtbevölkerung in Deutschland. 2060 wird der Anteil laut Berechnungen bei rund 34 Prozent

liegen, und bereits 2050 wird laut Zahlen der Bundesregierung jeder neunte Deutsche älter als 80 sein. Dazu kommen derzeit rund 7,8 Millionen schwerbehinderte Menschen in Deutschland.

Damit steigt auch der Bedarf an barrierefreiem Wohnen. Allgemein heißt es beim Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen dazu: „Die Anpassung von Wohnungsbestand und Wohnumfeld an die Bedürfnisse älterer Menschen ist ein zentrales Anliegen der Wohnungs- und Stadtentwicklungspolitik der Bundesregierung. Der Abbau von Barrieren im Wohnungsbestand und im Wohnumfeld verbessert die Lebensqualität für Ältere, für Familien mit Kindern und für Menschen mit Behinderungen.“ Die Bundesregierung hat dieses zeitgemäße Wohnen in den Fokus der Inklusionstage 2022 gestellt und damit die Bedeutung von barrierefreiem Wohnungsbau und inklusivem Wohnumfeld für Menschen mit Beeinträchtigungen hervorgehoben. Klara Geywitz, Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, betonte seinerzeit: „In seinem vertrauten Umfeld so lange wie möglich leben zu können, ist insbesondere für ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen wichtig.“ Zuletzt hatte der Bund Fördermittel in Höhe von 75 Millionen Euro für entsprechende KfW-Programme zur Verfügung gestellt. „Mit diesem Programm unterstützen wir die dringend erforderlichen baulichen Anpassungen im Wohnungsbestand. Der Bedarf wird in den kommenden Jahren angesichts des fortschreitenden demografischen Wandels nochmals deutlich anwachsen“, so die Ministerin weiter.

Die Bundesarchitektenkammer (BAK) betont: In jeder Wohnung gebe es viele Details, die an die entstehenden Anforderungen angepasst werden können, um das Leben in den eigenen vier Wänden zu erleichtern. Von der Beseitigung von Sperren, Hindernissen und Stufen über das Anbringen von technischen Hilfen wie Haltegriffen und Gehhilfen bis hin zur barrierefreien Umstrukturierung einer Wohnung gebe es zahlreiche Möglichkeiten, den für Betroffene optimalen Lebensraum zu schaffen. Das KfW-Programm „Altersgerecht Umbauen“ beispielsweise vergibt Förderkredite von bis zu 50.000 Euro für alle, die Barrieren in ihrer Wohnung reduzieren und sich vor Einbruch schützen oder umgebauten Wohnraum kaufen wollen. Zu den Förderbereichen gehören beispielsweise Wege zum Gebäude, Eingangsbereich und Wohnungszugang, Überwindung von Treppen und Stufen, Raumaufteilung und Schwellen, Badezimmer und Orientierung sowie Kommunikation und Unterstützung im Alltag.

„In diesen Bereichen lassen sich vielfältige Maßnahmen realisieren, um den Alltag für Senioren und Menschen mit Behinderung deutlich zu erleichtern. Wir sehen in der Praxis, dass es die Details sind, die ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen oder eben erschweren. Das gilt entsprechend auch für Betreuungspersonen und Pflegepersonal, die Tag für Tag mit den Betroffenen in deren vier Wänden zu tun haben“, führt Stefan Lux aus, Experte für die Betreuung in häuslicher Gemeinschaft von der SHD Seniorenhilfe. Eigentümer sollten nach seiner Ansicht bereits frühzeitig Umbaumaßnahmen ergreifen, um sich damit auf das Alter vorzubereiten und die notwendigen Voraussetzungen für ein lebenswürdiges Umfeld, gegebenenfalls mit professioneller Hilfe, zu schaffen.

Johannes Knorz von der auf wirkungsorientiertes Investieren (Impact Investing) spezialisierten 4L-Gruppe sieht gerade im Neubau besondere Hebel für die Förderung des barrierefreien Wohnens. Er verweist auf den KfW-Standard „Altersgerechtes Haus“. „In einem altersgerechten Haus oder einer altersgerechten Wohnung müssen Zugang, Wohn- und Schlafzimmer, Küche und Bad barrierereduziert sein und bestimmte Bedienelemente vorhanden sein. Wer auf diese Weise Immobilien errichtet, insbesondere auch bei größeren Projekten oder sogar ganzen Wohnanlagen und Quartieren, schafft eine doppelte Wirkung. Zum einen eben ein direkter positiver sozialer Einfluss für Menschen in schwierigen Lebensumständen, zum anderen wirtschaftlich attraktive Perspektiven aufgrund der wachsenden Zielgruppe.“